



Sendesperrfrist: 11.05.2011 - 12.00 Uhr

**Rede von Innenminister
Ralf Jäger auf der Pressekonferenz
„Mehr Sicherheit bei Fußballspielen“
am 11. Mai 2011 im RheinEnergieStadion Köln**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Anrede,

Fußball ist die schönste Nebensache der Welt.

Mit unserer Initiative „Mehr Sicherheit bei Fußballspielen“ wollen wir für begeisternde und friedliche Fußballwochenenden sorgen.

Alle Partner im Netzwerk nehmen ihre Verantwortung ernst. Dazu gehören Vereine und Verbände, Fanprojekte, Verkehrsunternehmen und Verkehrsverbände, Kommunen und der Städtetag, das Verkehrsministerium, das Sportministerium, die Bundespolizei und die NRW-Polizei. Für mich ist dies ein sehr ermutigendes Zeichen.

Die NRW-Initiative hat ein bundesweit einmaliges Konzept entwickelt. Ganz wichtig ist, dass sich die Netzwerkpartner und die Polizei enger abstimmen. Wir werden die Abläufe angefangen von der Spieltagsplanung bis zur Nachbereitung des Spieltags verbessern.

Die Initiative will außerdem mit allen Beteiligten frühzeitig in Kontakt und Kommunikation treten. Denn dieser Austausch schafft Information und Transparenz.

Unsere Initiative tritt für ein einheitliches und abgestimmtes Handeln ein. Ein ganz besonders Anliegen ist uns, dass wir bei den Fans Verlässlichkeit und Vertrauen schaffen.

Die Initiative kümmert sich um die friedlichen Fans und bindet sie stärker als bisher ein. Das ist ein ganz neuer Weg, den wir hier gehen. Wir sind davon überzeugt, dass dadurch gerade auch bei den friedlichen Fans die Bereitschaft wächst, Verantwortung für sichere Fußballerlebnisse zu übernehmen.

Vor allem will die Initiative die Reisebedingungen für die Fans verbessern. Dazu gehört, dass die Vereine alle Möglichkeiten nutzen, um eine organisierte Anreise der Fans zu gewährleisten. Das bedeutet auch, dass die Fans bei Auswärtsspielen durch Betreuer des Vereins begleitet werden.

Klar ist, dass Gewalttäter konsequent verfolgt und ins Abseits gestellt werden. Dies wird uns nur gemeinsam mit den friedlichen Fans gelingen. Deshalb will die Initiative durch einen offensiven Dialog Vertrauen schaffen und die Fans als unverzichtbare Partner gegen Gewalt gewinnen.

Dies ist für uns eine große Herausforderung. Denn das Verhalten der Sportbegeisterten und der Fans hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert.

Hunderttausende Fans sind jedes Wochenende unterwegs, um ihren Verein zu unterstützen und die Spiele hautnah zu erleben – Familien, Freunde, Fanclubs. In der Saison 2009/10 besuchten allein 17,5 Millionen Zuschauer die Spiele der 1. und 2. Bundesliga.

Bedauerlicherweise prägen inzwischen vielerorts die Auftritte von gewaltbereiten Fans das Bild in und außerhalb der Stadien. Es kommt zu gewalttätigen Übergriffen und Straftaten.

Hunderttausende werden unfreiwillig Zeuge der steigenden Gewaltbereitschaft Einzelner. Das macht vielen Fußballanhängern Angst.

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt, ein Schlaglicht sozusagen: Letztes Wochenende mussten Frankfurter Spieler vor Randalierern in ihre Kabine flüchten. Eine Woche zuvor konnten Polizeibeamte Gewalttäter nur durch einen Warnschuss stoppen. Das sind Auswüchse, die niemand hinnehmen will.

Es darf nicht sein, dass friedliche Fußballfans auf dem Heimweg von einem Spiel des BVB von Insassen eines Mönchengladbacher Fanbusses angegangen werden. Sie wurden aus dem Auto gezerrt und zusammengetreten - so geschehen am vorletzten Wochenende in Lippetal im Kreis Soest.

So etwas möchten wir alle nicht! Die Polizei geht deshalb konsequent gegen Gewalttäter vor.

Wer Straftaten begeht, bekommt umgehend die „Rote Karte“. Sofort und ohne Wenn und Aber! Wer bereits auf der Anreise Straftaten begeht, darf das Fußballspiel nicht sehen! Ich bin davon überzeugt, dass ein konsequentes Vorgehen am besten wirkt, um Krawallmacher zum Umdenken zu bewegen.

Die NRW-Initiative ist für mich ein Meilenstein. Wir machen so die schönste Nebensache der Welt zu einem attraktiven Event. Als Sportland übernimmt NRW eine Vorreiterrolle. Wir können davon ausgehen, dass unsere Initiative von den anderen Bundesländern aufgegriffen wird.